

Zum bevorstehenden Quartalswechsel

erlauben wir uns hierdurch zum Abonnement auf den täglich Nachmittags erscheinenden „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ ergebenst einzuladen.

Der „General-Anzeiger“ orientirt seine Leser durch populär geschriebene Leitartikel über die wichtigeren politischen Vorkommnisse und Tagesfragen und giebt in einer Fülle fassungsreicher Nachrichten eine überflüssige Aufklärung der allgemeinen politischen Lage.

amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Zsämmliche Bekanntmachungen des Magistrats erscheinen von jetzt ab zuerst in „General-Anzeiger“, fein andres hiesiges Blatt ist in der Lage, dieselben so frühzeitig zu veröffentlichen als das unsrige, und machen wir auf diesen Umstand ganz besonders die Herren Hausbesitzer, Gewerbetreibenden u. a. aufmerksam.

Die Hege von Colarub

mit allen neuzuzutretenden Abonnenten gratis nachgeliefert. Diesen reichhaltigen Inhalt, wie er kaum von einem zweiten Blatte geboten wird, liefert der „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ für den monatlichen Abonnementpreis von nur 50 Pfg. frei ins Haus.

nachweislich die größte Abonnentenzahl

jämmtlicher in Halle a. S. und dem Regierungsbezirk Merseburg erscheinenden Zeitungen. Bestellungen auf den „General-Anzeiger“ werden von allen Postämtern und Landbriefträgern des deutschen Reichs unter der Zeitungs-Preisliste Nr. 2637, sowie von unseren jämmtlichen Austrägen, Filialen und Stadt-Expeditionen: Gr. Ulrichstraße 37, Leipzigerstraße 11 und Zinkgartenstraße 13 entgegengenommen.

Bei den indischen Bajadern.

Die indischen Bajadern haben nach der indischen Legende einen himmlischen Ursprung. Sie stammen ab von den Rikaras oder den Tängerinnen des Himmelsherrschers Indra, welche aus dem Scham des Meeres geboren wurden, während die niederen Geister der Devas und die Wesen des Himmels, welche die Ambrosia daraus zu gemessen.

Die edle Bajadere tragt niemals öffentlich, außer bei sehr großen religiösen Cerimonien oder bei den Festen vornehmer Familien, welche die Erlaubnis der Brahmanen durch Götter erworben haben, wo sich aber ihr Tanz nur in sehr bescheidenen Grenzen innerhalb der Hofhaltung bewegt.

Die Bajadern heirathen niemals; sie sind nur dem Dienst der Götter und — der Brahmanen geweiht. Ursprünglich sollten sie, ähnlich den kanaanitischen Priesterinnen, Jungfrauen bleiben und müßten das Gelübde der Keuschheit ablegen, wenn Brauch mit dem Tode brüchig wird.

Das die Bajadere während ihrer Stellung dem Tempel und den Brahmanen gegenüber jeder persönlichen Neigung oder Liebhaberei entlagen müßten und infolge ihrer Erziehung auch wirklich entlagen, erscheint sehr verständlich.

Der berühmte Tanz der Bajadern ist übrigens kein Tanz in unserem Sinne; er ist nur Pose und besteht in einem Gine- und Herwegen des Körpers oder in einer Annahme verschiedener Körperstellungen, welche mehr auf die Sinne als auf den Geist des Beschauers zu wirken bestimmt sind.

Das die Bajadere infolge ihrer Stellung dem Tempel und den Brahmanen gegenüber jeder persönlichen Neigung oder Liebhaberei entlagen müßten und infolge ihrer Erziehung auch wirklich entlagen, erscheint sehr verständlich.

Der gewöhnliche Heilige in Indien bekommt übrigens diesen Tanz niemals zu Gesicht. Eine seltenen Erziehung nach seiner Sitte in dem Umwandlung ist natürlich die, ob er einen Bajaderezustand sehen könnte, was er die Antwort erhält, daß dieses letztere sei.

Als es am 11. Februar des Jahres 1863, als mit das Paketboot „Alphee“ in Kallata an das Land kam. Zwei Tage später reiste ich nach Venares, wo ich durch Vermittlung eines fremden meiner Familie eine Stelle in einer Indigo-Fabrik erhalten hatte.

Augenlicht gebende Stelle der Bajade geucht hatte. Die Priester, in der Hoffnung auf den reichen Gewinn, nahmen das Gesicht mit Vergnügen an.

„Ich möchte mich ihr und fragte sie auf hindostänisch: „Warum tanzt Du nicht? In es wegen des Todes Deiner Mutter?“

„Warum hat Deine Mutter eingewilligt, Dich der Bajade zu opfern?“ „Ihr Leib wird dafür dem Himmels (Sampare) überliefert werden.“

„Weißt Du, daß Dein Hals niemals das Ziel (Ziel) der Verheerung tragen wird, und daß die Priester Dich wie eine Braut verheirathen werden?“

„Weißt Du mit mir stehen?“ „Nein!“ „Weißt Du, daß Du keine Kette mehr hast, daß Deine Kette nicht mehr in das Innere ihrer Hüften, in Weichheit ihrer Frauen und Tochter hineingeworfen werden?“

„Was stimmst es Dich, der Du meiner meines Kaltes noch weiter Neugier bist? Warum schreist Du zu mir von meinen Fingern?“ „Weißt Du mit mir stehen?“

„Nein!“ „Weißt Du, daß Du nach dem Himalajah zurückkehren, wo Niemand weiß, was hier vorgefallen ist.“

„Du bist also nicht aus der Gegend von Venares?“ „Ich bin in Reputi an den Meer des Atropa geboren.“

„Was die Nacht aus der Bajade selbst betraf, so war dieselbe an und für sich sehr schön. Aber was die Nacht aus eigener Hand verändert wurde, war das Benehmen der Entschiedenen, die sich nicht entschlossen hatten, sich der Brautmannen die demüthigenden Begründen, die sie von ihrem Gebirge trennten, wieder schneller als sie selbst zurückgehen würde.“

„So kam es für mich nur darauf an, kurz vor der Feier des großen Festes die Bajade zu sehen, welche die Brautmannen mit vierzehn entsetzlichen Fährten ließen, umwacht zu werden. Auch wollte ich, daß auf Befehl der Brautmannen meiner eingeborenen Diener einen Augenblick gegen mich, meinem Leben mit Gift, dieser edelwürdigen Waise, ein Ende zu machen.“

„Ich empfand keine Liebe für das Mädchen. Die orientalischen Sitten zeigen nur die Einnahme, lassen aber das Herz kalt. Dennoch ließ ich meinen Blick darin, für die Freiheit widerstehen, der ich Liebe für mich einzufließen. Ich zog Niemanden in mein Gebirge.“

„Was die Nacht aus der Bajade selbst betraf, so war dieselbe an und für sich sehr schön. Aber was die Nacht aus eigener Hand verändert wurde, war das Benehmen der Entschiedenen, die sich nicht entschlossen hatten, sich der Brautmannen die demüthigenden Begründen, die sie von ihrem Gebirge trennten, wieder schneller als sie selbst zurückgehen würde.“

„So kam es für mich nur darauf an, kurz vor der Feier des großen Festes die Bajade zu sehen, welche die Brautmannen mit vierzehn entsetzlichen Fährten ließen, umwacht zu werden. Auch wollte ich, daß auf Befehl der Brautmannen meiner eingeborenen Diener einen Augenblick gegen mich, meinem Leben mit Gift, dieser edelwürdigen Waise, ein Ende zu machen.“

„Ich empfand keine Liebe für das Mädchen. Die orientalischen Sitten zeigen nur die Einnahme, lassen aber das Herz kalt. Dennoch ließ ich meinen Blick darin, für die Freiheit widerstehen, der ich Liebe für mich einzufließen. Ich zog Niemanden in mein Gebirge.“

„Was die Nacht aus der Bajade selbst betraf, so war dieselbe an und für sich sehr schön. Aber was die Nacht aus eigener Hand verändert wurde, war das Benehmen der Entschiedenen, die sich nicht entschlossen hatten, sich der Brautmannen die demüthigenden Begründen, die sie von ihrem Gebirge trennten, wieder schneller als sie selbst zurückgehen würde.“

„So kam es für mich nur darauf an, kurz vor der Feier des großen Festes die Bajade zu sehen, welche die Brautmannen mit vierzehn entsetzlichen Fährten ließen, umwacht zu werden. Auch wollte ich, daß auf Befehl der Brautmannen meiner eingeborenen Diener einen Augenblick gegen mich, meinem Leben mit Gift, dieser edelwürdigen Waise, ein Ende zu machen.“

„Ich empfand keine Liebe für das Mädchen. Die orientalischen Sitten zeigen nur die Einnahme, lassen aber das Herz kalt. Dennoch ließ ich meinen Blick darin, für die Freiheit widerstehen, der ich Liebe für mich einzufließen. Ich zog Niemanden in mein Gebirge.“

„Was die Nacht aus der Bajade selbst betraf, so war dieselbe an und für sich sehr schön. Aber was die Nacht aus eigener Hand verändert wurde, war das Benehmen der Entschiedenen, die sich nicht entschlossen hatten, sich der Brautmannen die demüthigenden Begründen, die sie von ihrem Gebirge trennten, wieder schneller als sie selbst zurückgehen würde.“

„So kam es für mich nur darauf an, kurz vor der Feier des großen Festes die Bajade zu sehen, welche die Brautmannen mit vierzehn entsetzlichen Fährten ließen, umwacht zu werden. Auch wollte ich, daß auf Befehl der Brautmannen meiner eingeborenen Diener einen Augenblick gegen mich, meinem Leben mit Gift, dieser edelwürdigen Waise, ein Ende zu machen.“

„Ich empfand keine Liebe für das Mädchen. Die orientalischen Sitten zeigen nur die Einnahme, lassen aber das Herz kalt. Dennoch ließ ich meinen Blick darin, für die Freiheit widerstehen, der ich Liebe für mich einzufließen. Ich zog Niemanden in mein Gebirge.“

„Was die Nacht aus der Bajade selbst betraf, so war dieselbe an und für sich sehr schön. Aber was die Nacht aus eigener Hand verändert wurde, war das Benehmen der Entschiedenen, die sich nicht entschlossen hatten, sich der Brautmannen die demüthigenden Begründen, die sie von ihrem Gebirge trennten, wieder schneller als sie selbst zurückgehen würde.“

„So kam es für mich nur darauf an, kurz vor der Feier des großen Festes die Bajade zu sehen, welche die Brautmannen mit vierzehn entsetzlichen Fährten ließen, umwacht zu werden. Auch wollte ich, daß auf Befehl der Brautmannen meiner eingeborenen Diener einen Augenblick gegen mich, meinem Leben mit Gift, dieser edelwürdigen Waise, ein Ende zu machen.“

„Ich empfand keine Liebe für das Mädchen. Die orientalischen Sitten zeigen nur die Einnahme, lassen aber das Herz kalt. Dennoch ließ ich meinen Blick darin, für die Freiheit widerstehen, der ich Liebe für mich einzufließen. Ich zog Niemanden in mein Gebirge.“

„Was die Nacht aus der Bajade selbst betraf, so war dieselbe an und für sich sehr schön. Aber was die Nacht aus eigener Hand verändert wurde, war das Benehmen der Entschiedenen, die sich nicht entschlossen hatten, sich der Brautmannen die demüthigenden Begründen, die sie von ihrem Gebirge trennten, wieder schneller als sie selbst zurückgehen würde.“

„So kam es für mich nur darauf an, kurz vor der Feier des großen Festes die Bajade zu sehen, welche die Brautmannen mit vierzehn entsetzlichen Fährten ließen, umwacht zu werden. Auch wollte ich, daß auf Befehl der Brautmannen meiner eingeborenen Diener einen Augenblick gegen mich, meinem Leben mit Gift, dieser edelwürdigen Waise, ein Ende zu machen.“

„Ich empfand keine Liebe für das Mädchen. Die orientalischen Sitten zeigen nur die Einnahme, lassen aber das Herz kalt. Dennoch ließ ich meinen Blick darin, für die Freiheit widerstehen, der ich Liebe für mich einzufließen. Ich zog Niemanden in mein Gebirge.“

„Was die Nacht aus der Bajade selbst betraf, so war dieselbe an und für sich sehr schön. Aber was die Nacht aus eigener Hand verändert wurde, war das Benehmen der Entschiedenen, die sich nicht entschlossen hatten, sich der Brautmannen die demüthigenden Begründen, die sie von ihrem Gebirge trennten, wieder schneller als sie selbst zurückgehen würde.“

